



Publié sur *La Vie des Classiques* (<https://96.ip-213-32-20.eu>)

[Accueil](#) > Catherine Nixey, "The darkening age" is back - and annoying scholars in five languages

CATHERINE NIXEY, "THE DARKENING AGE" IS BACK - AND ANNOYING SCHOLARS IN FIVE LANGUAGES

A couple of years ago I came across a strange volume, designed to smear the ancient Christians. It was authored by a recent arts graduate named Catherine Nixey, and titled "The Darkening Age". Her publisher had arranged some fawning reviews in the mainstream press, which was unfortunate as her facts were often in error. One of the reviewers, I recall, clearly knew that it was nonsense, but equally clearly had been told to give it a good review! It was really striking how heavily it was promoted.

Ignorant of all this, I found the author tweeting smugly on twitter, and giving a supposed "quote" from Chrysostom. The unfortunate results - for her - appeared on my blog in this article, [Hunting the wild misquotation again](#). The book never seemed to get much traction online, and I confess that I filed it away and forgot about it.

Today I came across [a thread in Dutch on twitter](#) which revealed that her publisher has arranged for the book to be translated into five languages (!) The thread also contained evidence of good reviews over there too!

The only reason that all these favourable reviews can appear, that I can think of, is money. I assume that the publishers of the newspapers are taking money from the publisher in order to commission these reviews. The book itself is just malicious tat, and anybody with a bit of education will know it. It isn't worth reviewing. Such books are ten-a-penny. But ... it gets reviewed, and widely, and favourably. Why?

It would be most interesting to know the sales figures. Is this book really making money? There's something very dubious about all this, to my eye. I have heard of publishe

The thread contains a review by Dr Roland Kany from the Frankfurt Allgemeine Zeitung:

So lest doch nur, wie bös sie waren!

An den Quellen vorbei: Catherine Nixey zimmert sich ein Bild von den Christen als Zerstörern der Antike

Die britische Journalistin und studierte Historikerin Catherine Nixey will mit ihrem Buch „Die Zerstörung der klassischen Welt durch die Christen“ aufzeigen, Gleichgültigkeit, abergläubische Dummheit und Zerstörungswut der Christen von ihrer staatlichen Förderung seit Kaiser Konstantin ab etwa 312 bis zur angeblichen Schließung der Platonischen Akademie von Athen durch Kaiser Justinian 529 seien schuld „an der nahezu vollständigen Vernichtung der lateinischen und griechischen Literatur“. Die Christen hätten unzählige herrliche Tempel zerstört, wunderschöne Götterstatuen in Stücke geschlagen und friedliche Nichtchristen unterdrückt und getötet.

Das Buch setzt ein am Tatar „Palmyra, um 385 n. Chr.“ In der syrischen Metropole habe man die Angreifer aus der Wüste erwartet, schwarzgekleidete Fanatiker, die lachten und brüllten, während sie alterwürdige Tempel schändeten. Die glorreichen Momente seien in Liedern verewigt worden: „Die Dämonen und Götzen, unser Heiland hat sie alle zertrampelt.“ Die Männer seien in den Tempel der Athene vorgedrungen und hätten Kopf und Arme der Göttin zertrümmert. „Der ‚Triumph‘ des Christentums hatte begonnen.“ Nixey ruft ihren Lesern die Kämpfer des Islamischen Kalifats in Erinnerung, die 2015 die wenige Jahrzehnte zuvor ausgegrabene und restaurierte Athene von Palmyra mit dem Hammer attackierten. Die Absicht von Nixeys Buch ist damit klar.

Doch schon dieser Anfang ist großteils erfunden. Kein antiker Text erwähnt den Bildersturm von Palmyra, wir kennen weder die Täter noch ihre Gründe noch gar ihr Kostüm. Der zitierte Hymnus hat überhaupt nichts mit Palmyra zu tun. Er stammt aus der Liturgie, die koptische Christen tausend Kilometer entfernt am Festtag der Flucht der heiligen Familie nach Ägypten feiern. Die Athene von Palmyra wurde den Ausgräbern zufolge wohl tatsächlich in den Jahren nach 380 vandalisiert. Forscher erwägen die antikehrliche Gesetzgebung unter Theodosius I. als Hintergrund und diskutieren die Hypothese (mehr ist es nicht), dass Christen

aus Palmyra sich für die in antiken Quellen bezeugten paganen Kirchenzerstörungen und Mordtaten gegenüber ihren Glaubensgeschwistern in Syrien um 362 unter Kaiser Julian, dem „Apostaten“, gerächt haben könnten. Zu Gewalt könnte es also auf beiden Seiten gekommen sein, auch der paganen, davon schweigt Nixey.

Sie erzählt auch von der Zerstörung des Serapis-Tempels in Alexandria durch Christen im Jahre 392, dem bekanntesten Fall dieser Art. Dabei minimiert sie die Nachrichten aus den Quellen, die von vorausgegangene blutigen Attacken gegen Christen durch die studentische Schlägertruppe um einen paganen Professor berichten. Diese Heiden wiederum waren wohl vom Ortsbischof provoziert worden, der sich am Ende am Tempelschatz bereicherte. In Karthago forderte laut Nixey Augustinus im Jahre 401 die Christen auf, heidnische Objekte zu zerstören. „Angebotlich ließen bei den Ausschreitungen, zu denen es nach den Brandreden gekommen war, sechzig Menschen ihr Leben.“ In Wahrheit waren die sechzig Personen zwei Jahre vorher in der Ortschaft Sufes ermordet worden, allesamt Christen, die zuvor eine Herkulesstatue ruiniert hatten – ohne Brandrede Augustins. Was die römischen Christenverfolgungen vor 312 betrifft, so spielt Nixey sie herunter.

Dass es Beschädigungen antiker Statuen und Reliefs durch Christen gab, ist literarisch und archäologisch unzweifelhaft belegt. Dass dies massenhaft geschehen sei, wie Nixey behauptet, ist fraglich. „Ein ausgewiesener Spezialist für das Thema ‚Religiöser Hass‘“ habe, so Nixey, in dem Mithrasfresko unter Santa Prisca in Rom die Spuren einer mit Wucht geschwungenen Axt erkannt, die das Gesicht des Gottes verstümmelte. Entgangen ist Nixey der Nachweis durch Bryan Ward-Perkins im

Jahr 2004, dass die Zerstörung erst 1953 durch einen missglückten Restaurierungsversuch erfolgte. Man sollte sich hüten, bei jeder abgebrochenen Nase einer antiken Statue vorschnell an christliche Taten mit Hammer und Kreuz zu denken.

Wie steht es um die Literaturvernichtung durch Christen? Zutreffend führt Nixey an, dass der Philosoph Porphyrios ein großes Werk gegen die Christen schrieb, das in konstantinischer Zeit verboten wurde, so dass heute nur noch spätantike Zitate daraus erhalten sind. Doch Nixey schreibt, dass Porphyrios' Werke wegen ihrer Gefährlichkeit „komplett vernichtet wurden“ und „es kein einziges Buch von Porphyrios in die Neuzeit geschafft“ habe. Glatt gelogen. Durch christliche Schreiber sind bis heute die Plotinbiographie des Porphyrios, seine vier Bücher über Vegetarismus und weitere Schriften erhalten, ja seine Einführung in die aristotelische Kategorienkunde wurde ein Standardlehrbuch der Logik des Mittelalters.

Die Verfasserin klagt, dass die Werke Demokrits die Epoche der christlichen Mehrheitsgesellschaft nicht überlebt hätten. Seine im fünften Jahrhundert vor Christus entwickelte philosophische Atomtheorie erübrigt ihrer Meinung nach eine religiöse Deutung der Welt. Haben Christen die Werke Demokrits vernichtet, wie Nixey suggeriert? Zwar ist kein einziges Werk Demokrits erhalten, doch dieser Verlustprozess war nach Auskunft der Philologen schon am Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts weitgehend abgeschlossen. Es lag also nicht an den Christen, die zu dieser Zeit eine winzige Minderheit waren. Antike Berichte über Demokrits Atomtheorie sind jedoch in großer Zahl erhalten, etwa bei Aristoteles und nicht nur in Lukrez' Leergedicht, wie Nixey mit einer verfälschten Geschichte flunkert, durch die sie den Eindruck erwecken will, die Christen hätten den Atomismus tausend Jahre unter Verschluss gehalten.

Nixey gibt zwar zu, dass verschiedene Faktoren zum Verlust antiker Literatur beitragen konnten und sie nicht sagen wolle, „dass die Kirche nicht auch einiges bewahrt hätte“. Doch solche salvatorischen Klauseln sollen nur die Glaubwürdigkeit ihrer Schauer geschichten erhöhen: „Im

ganzen Reich brannten Scheiterhaufen, auf denen die verbotenen Bücher landeten.“ Das ist so nicht belegbar. Bücherverbrennungen kamen zwar wie bei den paganen Römern so auch bei Christen vor. Die Fälle betrafen hier, aber, schlimm genug, primär Texte verurteilter christlicher Theologen sowie die schon von paganen Kaisern verbotene astrologische und magische Literatur, einige christenstumskritische Texte, aber kaum nachweisbar pagane literarische oder fachphilosophische Werke.

Und nein, Augustinus hat nicht „die letzte existierende Abschrift von Ciceros ‚Über den Staat‘“ abgeschabt und „mit Palmen überschrieben“. Die um 400 angefertigte Pergamenthandschrift mit sonst unbekannten, ab 1819 wieder lesbar gemachten Teilen von Ciceros Werk wurde im siebten Jahrhundert gelöscht (rund zweihundert Jahre nach Augustins Tod), vielleicht weil sie unvollständig war, und mit Augustins großem Psalmenkommentar neu beschriftet. Solche Palimpseste haben, anders als Nixey glauben machen will, zumeist nichts mit religiöser Wut zu tun, sondern waren eine übliche Wiederverwendung des teuren Materials. Am häufigsten palimpsestierten Christen die Bibel und christliche liturgische Bücher.

Und so weiter. Man muss in Nixeys Buch mühsam nach Abschnitten suchen, die einer Überprüfung ohne Einschränkung standhalten. Wer sich zu Nixeys Themen seriös informieren will, sollte zu anderen Büchern greifen: Johannes Hahn über Gewalt von Christen und Heiden in der Spätantike, Wolfgang Speyer über Büchervernichtung und Zensur, Egert Pöhlmann zur Überlieferung von Texten und Peter Gemeinhardt über antikes Christentum und Bildung. Sie bieten, was Nixeys mittlerweile in fünf Sprachen übersetztem Buch abgeht: Fachkompetenz, Augenmaß, Bemühen um sachgerechte Darstellung und Kontextualisierung. Nixey dagegen lässt fort, was ihr nicht in den Kram passt, und fügt wahre, halb wahre und unzutreffende Behauptungen zu einem Konstrukt zusammen, dem nicht nur Einseitigkeit, sondern ein Übermaß an Falschheit vorzuwerfen ist.

ROLAND KANY



Catherine Nixey: „Heiliger Zorn“. Wie die frühen Christen die Antike zerstörten. Aus dem Englischen von Cornelius Hartz. Deutsche Verlags-Anstalt, München 2019. 396 S., Abb., geb., 25,- €.

Title: “So just read how evil they are!”

I ran the review through OCR, and created a Word .docx file, which I'll put here in case you'd like to use Google Translate.

• Kany-Nixey-FAZ

There are gems in the review.

Apparently Miss Nixey thinks that damage to the frescos in the Mithraeum of Santa Prisca in Rome is clear evidence of the use of an axe by the early Christians. Dr K. blandly suggests that perhaps she missed the work of Bryan Ward-Perkins in 2004, showing that the damage was caused by a failed conservation attempt in 1953.

Likewise Miss N. believes that no work of Porphyry has reached us: something that is news to those of us who have read his life of Plotinus, his four books on vegetarianism, and his introduction to Aristotle, a standard textbook in the middle ages.

And so it goes on. After four columns, Dr. K. finishes:

Und so weiter. Man muss in Nixeys Buch mühsam nach Abschnitten suchen, die einer Überprüfung ohne Einschränkung standhalten. Wer sich zu Nixeys Themen seriös informieren will, sollte zu anderen Büchern greifen: Johannes Hahn über Gewalt von Christen und Heiden in der Spätantike, Wolfgang Speyer über Büchervernichtung und Zensur, Egert Pöhlmann zur

Überlieferung von Texten und Peter Gemeinhardt über antikes Christentum und Bildung. Sie bieten, was Nixey mittlerweile in fünf Sprachen übersetztem und von vielen Journalisten gefeiertem Buch abgeht: Fachkompetenz, Augenmaß, Bemühen um sachgerechte Darstellung und Kontextualisierung. Nixey dagegen lässt fort, was ihr nicht in den Kram passt, und fügt wahre, halb wahre und unzutreffende Behauptungen zu einem Konstrukt zusammen, dem nicht nur Einseitigkeit, sondern ein Übermaß an Falschheit vorzuwerfen ist.

In Nixey's book, one has to laboriously search for sections that can withstand a review without qualification. Those who want to inform themselves on Nixey's topics seriously, should resort to other books: Johannes Hahn on violence by Christians and Gentiles in late antiquity, Wolfgang Speyer on book destruction and censorship, Egert Pöhlmann for the transmission of texts and Peter Gemeinhardt on ancient Christianity and education. They offer what Nixey's book, now translated into five languages and celebrated by many journalists, lacks: factual competence, a sense of proportion, an effort for appropriate representation and contextualization. Nixey, on the other hand, ignores what does not fit into the junk, putting together true, half-true, and false claims into a construct that is not just one-sided, but an excessive falsehood.

Let us hope that Nixey's book continues to be ignored by most people.
